

Vorrang für die Schulkinder

„Showdown“ um die Schule am Meer: Neubau auf einem der begehrtesten Grundstücke in Döse oder doch in Westerwisch?

VON MAREN REESE-WINNE

Cuxhaven. Mit einem „nicht schlagbaren Angebot“ an den Landkreis Cuxhaven will die Mehrheitskooperation im Rat dem jahrzehntelangen Hin und Her um die Schule am Meer in Döse ein Ende machen: Dafür opfert sie auch die Idee eines Vollversorgers in Alt-Döse.

Bis zu 40 Millionen Euro kann der Landkreis Cuxhaven laut Kreistagsbeschluss in einen Neubau der Schule am Meer, Förderschule mit dem Schwerpunkt Geistige Entwicklung, stecken. Aber wo? Der Landkreis will für die Zukunft bauen und braucht Platz. Gibt es den noch neben dem jetzigen Standort in Döse? Oder gegenüber? Letztere Option ist bereits zu den Akten gelegt worden. Nun rückt ein neuer Vorschlag in den Blick: Die Kreisverwaltung empfiehlt einen Neubau auf 29.500 Quadratmetern im Neubaugebiet Südlich Westerwischstrom. Im Schatten des Fernmeldeturms hat der Landkreis ein Grundstück direkt hinter der neuen Hauptfeuerwehrwache ausgeguckt, die die Stadt Cuxhaven voraussichtlich dort bauen wird.

Diesen Vorschlag hat die Kreisspitze den Fraktionen der Mehrheitskooperation im Rat (SPD, Grüne und „Cuxhavener“) Anfang dieser Woche vorgestellt. Am Dienstag, 30. Mai, soll er im Kreisschulausschuss öffentlich erörtert und im Kreistag am 7. Juni beschlossen werden.

Wenn nicht noch der Gegenvorschlag der Mehrheitskooperation zieht, den diese am Mittwoch in einem spontan anberaumten Pressegespräch bekannt gegeben hat und der die Schule in Döse halten soll. „Wir sind bereit, dafür bis zu 25.000 Quadratmeter Fläche auf dem Grundstück neben der Schule bereit zu stellen“, so Sprecher Gunnar Wegener (SPD). Das gesamte Grundstück, das die Stadt erst vor wenigen Jahren dem Landwirt Bunde abgekauft hat, ist knapp über 29.000 Quadratmeter groß.

Grundsatzentscheidung für den Stadtteil

Dieser Vorschlag bedeutet aber auch eine Grundsatzentscheidung für das heiß umworbene Grundstück zwischen dem Döser Feldweg und dem Strichweg. Neben der schon vorher abgehakten großen Querspanne (Straßenverbindung) wären damit auch der Einzelhandels-Vollversorger sowie die Wohnbau-



Die Fläche in Döse misst etwas über 29.000 Quadratmeter - fast genauso viel, wie der Kreis an Bedarf angemeldet hat. Für einen Vollversorger und Wohnungsbau bleibt da kein Platz. Die Fläche für einen Nahversorger könnte vielleicht noch herausgeholt werden. Fotos: Reese-Winne

ung vom Tisch. Mit dem jetzigen Vorschlag verblieben jedoch noch rund 4000 Quadratmeter für einen kleineren Nahversorger, der im Stadtteil nach der Schließung des Netto-Marktes im Strichweg vor wenigen Tagen auch dringend erforderlich sei.

10.000 Quadratmeter schon im Kreis-Besitz

Gunnar Wegener, der im Namen der Kooperation einen Neubau ausdrücklich begrüßte und Landrat Thorsten Krüger für das beabsichtigte Invest dankte, fasste stellvertretend für die Fraktionsspitzen einige Argumente zusammen. Zum einen habe der Landkreis bereits 10.000 Quadratmeter des Grundstücks zum Zwecke des Schulbaus gekauft. Der inzwischen auf fast 30.000 Quadratmeter gestiegene Platzbedarf ist nicht nur in den Augen des Fraktionsvorsitzenden der „Cuxhavener“, Peter Altenburg, reichlich viel.

Bei einer Reduzierung etwa der Flächen für den Schulbusverkehr (mit Kleinbussen) sowie einiger der angepeilten 50 Lehrerparkplätze und einem Verzicht auf völlige Ebenendigkeit (nicht Barrierefreiheit) könnte die Grundfläche unter Umständen kleiner ausfallen, fanden sie. Selbst die ihnen in der Sitzung als Vorbild präsentierte Förderschule in Celle komme bei mehr Schülerinnen und Schülern mit weni-

ger Grundfläche aus.

Für den Standort Döse sprächen die langjährige Präsenz im Stadtteil mit gewachsenen Nachbarschaften, die Kooperation mit der Döser Schule, die Einkaufsmöglichkeiten, die guten ÖPNV-Verbindungen und die Nähe zum Strand. Gruppenvorsitzender Oliver Ebken (SPD) verwies darauf, dass die Reserve-Flächen in Süder/Westerwisch dringend für den Ausbau der Wohnbebauung benötigt würden; auch ein Mehrgenerationen-Wohnprojekt sei dort im Gespräch. Für neue Wohnhäuser in Döse könnten

zum Beispiel ehemalige Kleingartenflächen rechts und links des Stickenbütteler Wegs infrage kommen, so Michael Stobbe (SPD).

Einhelliger Beschluss ist noch lange nicht klar

Alle Beteiligten sind sich darüber bewusst, dass es der Landkreis ist, der am Ende baut und überzeugt werden muss. Dass das gelingt, scheint nach dem Raunen, das über der Stadt wabert, noch lange nicht klar zu sein. Einigkeit besteht nämlich selbst fraktionsintern nicht über-

all und auch nicht in den Verhandlungen. Die einen trauern um die Möglichkeit der städtebaulichen Entwicklung auf dem Bundesgrundstück, andere haben Sorge, dass der Landkreis sich mit 25.000 Quadratmetern nicht zufrieden gibt und am Ende womöglich ganz woanders baut. Als nächstes beraten die Kreistagsfraktionen. Der Schul- und Berufsschulausschuss tagt am Dienstag, 30. Mai, ab 16 Uhr im Gymnasium Langen und der Kreistag am Mittwoch, 7. Juni, ab 16 Uhr im Kreishaus. Es kursiert bereits das Wort Showdown...



Die Vertreter der Mehrheitskooperation im Rat sind sich schon mal einig - nun geht es darum, ob der Vorschlag mehrheitsfähig ist: v.l. Oliver Ebken (SPD), Thorsten Larschow, Robert Babacé (beide Grüne), Jürgen Kucklick, Rüdiger Kurmann (beide „Die Cuxhavener“), Michael Stobbe (SPD), Peter Altenburg („Die Cuxhavener“), Gunnar Wegener und Nils Nickisch (beide SPD).